



In der Bremenhalle des Flughafens bestaunte Yannick gestern ein Hubschrauber-Modell.

FOTO: FRANK THOMAS KOCH

Fliegen anschaulich gemacht

Am Tag des Hubschraubers war auch der legendäre FW 61 im Flughafen zu sehen

Von unserer Redakteurin
Elke Hoesmann

BREMEN. Mit diesem Hubschrauber wurde Luftfahrtgeschichte geschrieben: Der Focke Wulf FW 61 schraubte sich am 26. Juni 1936 auf dem Neuenlander Feld für etwa eine Viertelstunde einige Meter in die Luft. Entwickelt wurde er vom Bremer Luftfahrtpionier Henrich Focke. Ein 1:1 Nachbau seines FW 61, der als erster steuerbarer Hubschrauber der Welt gilt, hängt jetzt in der Bremenhalle des Flughafens. Gestern, am „Tag des Hubschraubers“, zog er bereits viele neugierige Blicke auf sich.

Bis Sonntag, 23. Juli, leistet das Schmuckstück aus dem Bückeburger Hubschraubermuseum den anderen Luft- und Raumfahrt-

exponaten in der Bremenhalle noch Gesellschaft. 50 Tafeln informieren über „70 Jahre Hubschrauberflug“; zu sehen ist außerdem eine Kunstaussstellung des Werkes von Wilhelm Focke, dem Bruder des Pioniers.

„Ich will da mal rein“ - neugierig standen gestern auch viele Kinder vor den Fliegern. Gesa war mit 50 anderen Sechs- bis Zehnjährigen per Bus aus dem Landkreis Cuxhaven angereist. Eine Bank hatte den Airport-Ausflug für den Nachwuchs ihrer Kunden organisiert. Sie durften Papierflugzeuge mit Olaf von Engeln und Annika Schirmer basteln, die ihnen die Techniken erläuterten, und die Flieger durch die Halle segeln lassen.

Und dann gab es da noch die für Kinder besonders interessante Ahornschleuder. Sie katapultiert Ahornsaamen, auch als Nasen-

kleber beliebt, in etwa vier Meter Höhe. Danach gleiten die Natur-„Hubschrauber“ im Autorotationsflug zu Boden. Auto was? Dieter Störing vom Hubschraubermuseum erklärte, worum es geht: Rotorblätter werden durch den Luftstrom angetrieben, der von unten nach oben durch den Rotor strömt. Der erste Pilot des FW 61, Ewald Rohlf, habe die Autorotation erfolgreich erprobt. Sie ermögliche eine sichere Landung sogar bei ausgefallenem Motor.

„Wenn heute ein Hubschrauber an einem Ahornbaum vorbeifliegt, weiß dann wohl der Pilot, wem er die Idee zu seinem Rotor zu verdanken hat?“, steht an der Schleuder, die ebenfalls aus dem Bückeburger Museum stammt und mit dem Oldtimer-Hubschrauber drei Wochen in Bremen bleibt.